

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M., 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 M., 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M., 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeigen
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
außwärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen ent-
sprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 142

Samstag, den 21. November 1914

50. Jahrgang.

General Hindenburg.

Von Professor Hedemann in Jena.
Eingeweiht: Prinz Eugen, der edle Ritter.

Hindenburg, du edler Rede,
Brachtest unsern Feind zur Strecke
Droben dort im Preußenland,
Wo die blanken Seen blinken
Und die dunklen Wälder winken,
Traß ihn deine Eisenhand.

Grade warst du sanft entschlummert,
Als es an die Tür gekummert,
Ein Befehl von Majestät:
Hindenburg, du sollst es wagen,
Draußen steht der Extrawagen,
Der gradaus nach Preußen geht.

Hei, wie sprangst du aus den Federn,
Dampfst auf sinken Eisenträdern
Mitten in die Schlacht hinein.
„Morjen, Kinder, seht, da bin ich
Und die Schlacht, paßt auf, gewinn ich
Oder will ein Lügner sein.“

Hindenburg, hast nicht gelogen,
Hast sie tüchtig umgebogen
An dem Hohensteiner Sumpf.
Hunderttausend Mann gefangen,
Weil sie dir ins Netz gegangen
Mit Geschütz und Stiel und Stumpf.

Von Masuren dann nach oben
Hast du rasch sie vorgeschoben
Schnurstracks in die zweite, dritte Schlacht.
Erst zur Rechten, dann zur Linken
Schnittst du in den Bärenschinken,
Bis ganz Preußen freigemacht.

Hindenburg, wir woll'n dir's danken,
Daß du mit den Löwenpranken
Niederzuschlugst den Zottelbär.
Wo du weilst in deutschen Landen,
Soll es heißen: Stillgestanden,
Präsentiert ihm das Gewehr!

Die Neutralen seit dem Sieg bei Kutno.

Der Eindruck, den der letzte Erfolg unserer Truppen gegen die Russen im neutralen Ausland hervorgerufen hat, ist offenbar gewaltig gewesen. Namentlich tritt dies in Italien zutage, wo die Mehrzahl der Blätter unter dem Einfluß der großsprecherischen russischen Generalstabsberichte standen, die immer von schweren Niederlagen der Deutschen und Oesterreicher gesprochen hatten. Die Blätter glaubten selbst an eine endgültige deutsche Niederlage im Osten und versuchten, dies auch ihren Lesern glauben zu machen. Die Blätter erkennen jetzt, wenn auch zögernd, die Bedeutung der deutschen Siege im Osten an. Die „Tribuna“, die in den letzten Wochen durch Ueberschriften wie „Die russische Lawine nähert sich unwiderstehlich der preußischen Grenze“, „der Einbruch der Russen in Schlesien“ usw. die öffentliche Meinung auf eine völlige Niederlage der Deutschen vorbereitet hatte, muß mit einer bitteren Miene zugestehen, daß die große Geschicklichkeit Hindenburgs in der Benutzung der glänzenden Transportmittel Deutschlands durch die Verlegung großer Truppenmassen von Norden nach Ruffisch-Polen den russ. Kriegsplan vollkommen vereitelt habe. Der von den Russen bei Warschau erlangte strategische Erfolg erlaube ihnen aber keine Siegesbulletins, namentlich wenn man einem Heere gegenüberstehe, das wie die Deutschen mit so großer Offensiv- und Defensivfähigkeit begabt und so unverwundt geblieben sei. Zudem habe das deutsche Heer in seiner neuen Stellung besondere Vorteile, dagegen haben die Russen schwere Nachteile. — Der dem Dreiverband

dienende „Messaggero“ ließ aus Verlegenheit seine Mittagsausgabe ganz ausfallen. „Corriere d'Italia“ will noch nicht recht an die Endgültigkeit der deutschen Siege in Polen glauben. Das Blatt meint, man müsse die Ereignisse der nächsten Tage abwarten, um zu sehen, daß es der Ueberlegenheit der Russen und ihren Manövern gelingen werde, die Scharte auszuweichen.

Das in Stockholm erscheinende „Svensta Dagbladet“ schreibt zu dem letzten Siege Hindenburgs: Es liegt fürwahr eine meisterhafte Berechnung in der deutschen Offensive, die mit der vollendetsten Genauigkeit an Zeit und Raum auf einer Front von 480 Kilometern vor sich geht. Es war eine Feldherrnprobe von außerordentlicher Art. Der Sieg war auch vollkommen auf der ganzen Linie. Etwas Anderes war auch kaum nach so überraschender und schneller Frontänderung von dem deutschen Meister nach seiner bisher gehandhabten Taktik zu erwarten. (Münchn. Btg.)

Kriegsnachrichten.

(B. L. B.) Großes Hauptquartier, 19. Nov., vorm. (Amtlich.) In Westlandern und Nordfrankreich ist die Lage unverändert. Ein deutsches Flugzeuggeschwader zwang auf einem Erkundungsflug zwei feindliche Kampflugzeuge zum Landen und brachte ein feindliches zum Absturz. Von unseren Flugzeugen wird eines vermißt.

Ein heftiger französischer Angriff in der Gegend von Seron am Westrand der Argonnen wurde unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Unsere Verluste waren gering.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die erneut eingeleiteten Kämpfe noch im Gange.

Oberste Heresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. Nov. (Nicht amtlich.) Generalquartiermeister Generalmajor von Voigts-Rheß ist in der Nacht vom 18. auf den 19. November unerwartet an einem Herzschlag gestorben. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bestimmt.

Voigts-Rheß war der Nachfolger des Generalquartiermeisters v. Stein und Verfasser der Tagesberichte.

Berlin, 19. Nov. Aus Genf meldet der „Lokal-Anzeiger“: Der am linken Maasufer kommandierende französische General hatte um 3 Uhr nachmittags die Meldung erhalten, der deutsche Angriff gegen den französisch gebliebenen Teil des bei St. Mihiel gelegenen Dorfes Chauvonnecourt scheine nachzulassen, als eine furchtbare Explosion, eine Folge der unter den Laufgräben gelegten deutschen Minen, die ganze französische Stellung zerstörte. Die Zahl der Opfer ist sehr bedeutend. Die Deutschen besetzten mit Tagesgrauen auch die Chauvonnecourt benachbarten Punkte. — Zwischen der Küste und Ypern erreichte die deutsche Artillerie, daß alle französischen Absichten zur Ausschaltung der empfindlichen Verbindung überall erfolglos blieben. Mehrfach tat sich hierbei die deutsche Infanterie hervor, namentlich in einem Bajonettangriff im Gehölz bei Bizschootte, das abwechselnd in deutschem und französischem Besitz war. — Die Deutschen setzten auch das Bombardement von Reims erfolgreich fort.

Berlin, 19. Nov. Aus Roosendaal wird dem „Lokal-Anz.“ gemeldet: In den Kämpfen zwischen Bizschootte und Dixmuiden haben die Franzosen 20 000 Mann eingebüßt. In der Nacht zum 14. auf 15. wurde ein Nachtangriff auf Dixmuiden von drei Seiten her unternommen. Die Offiziere trieben ihre Truppen ins

Feuer. Doch alle opferreichen Anstrengungen scheiterten. Ohne erhebliche Verluste schlugen die Deutschen den Vorstoß der Feinde ab.

Im Kanal ertranken 2500 Franzosen und Engländer. Man sah unter den Ertrunkenen viele Gurkhas, die in der herrschenden Dunkelheit französische Soldaten mit ihren Messern durchbohrt hatten. Die Franzosen stachen mit den Seitengewehren los. Im Tode verkrampften sich die Streiter ineinander. Einige Hundert Franzosen fielen den wütenden Gurkhas zum Opfer. — Es soll eine Art Verständigung zwischen den Verbündeten geschaffen werden, um der Wiederholung solcher Vorfälle zu begegnen.

Rotterdam, 19. Nov. Der Times wird aus Westlandern telegraphiert: Zwischen den Truppen der Verbündeten und den Deutschen liegt die Straße Nieupoort-Dixmuiden entlang wie ein schützender Gürtel das Wasser. Die weitere Ueberschwemmung wurde gestern beendet. Dadurch ist das ganze Dreieck Dixmuiden-Osterke und Kaeskerke unter Wasser gesetzt und ein Borrücken der Deutschen mit Dixmuiden als Ausgangspunkt würde jetzt ein gefährlicher Versuch sein. Die weitere Ueberschwemmung ist denn auch als Antwort der Besetzung Dixmuidens zu betrachten. Die Stellungen der beiderseitigen Streitkräfte sind wunderbar verwickelt und zickzackartig gebildet. Die Deutschen begannen gestern die Beschießung von Ostküntirchen und Umgebung und setzten die Beschießung über Nacht fort. Die Beschießung verursachte große Verwirrung. Nieupoort, ebenso wie Dixmuiden ist ein Trümmerhaufen. Der Kampf in der Umgebung ist noch immer sehr ernst, aber die Front bleibt ungefähr auf der gleichen Höhe.

Haag, 18. Nov. „Daily News“ meldet, daß die Deutschen von ihren Laufgräben aus Tunneln bauen und plötzlich 50–100 Meter weiter vorne mit Maschinengewehren aus der Erde tauchen, mit denen sie dann ein vernichtendes Feuer abgeben. Derartige Tunneln seien an einem Tage siebenmal erobert und wieder verloren worden.

Rotterdam, 20. Nov. Die Times meldet aus Kopenhagen, daß die russischen Verluste in den letzten Kämpfen gegen die Armee Hindenburgs, in denen die Deutschen siegten, auf 40 bis 50 000 Mann geschätzt werden.

Berlin, 19. Nov. Unter dem Titel: „Zur Beurteilung der belgischen Neutralität“ schreibt die „Nordd. Allg. Zeitung“: Aus einer im Amtsgericht in Köln a. Rh. abgegebenen Zeugenaussage teilen wir folgendes mit: Am 31. Juli und am 1. August habe ich von der französischen Grenze bei Maubenge-Grenzort Jeumont bis Namur nur einen belgischen Husaren gesehen, dagegen war um diese Zeit die belgische Grenze nach Deutschland von Namur bis Berviers dicht mit belgischen Truppen aller Waffengattungen besetzt. In Charleroi war die Mobilmachung im vollen Gange. Schon um halb 5 Uhr morgens war alles in Tätigkeit. Am 31. Juli, abends, riet mir ein Belgier, die Nacht durchzufahren, denn bei Lüttich sei alles mit Truppen besetzt. Die belgische Grenze gegen Frankreich stand also Ende Juli ganz offen, gegen Deutschland war sie dagegen dicht besetzt.

(W. B.) Wien, 19. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die Schlacht in Ruffisch-Polen nimmt einen günstigen Fortgang. Nach den bisherigen Meldungen machten unsere Truppen 7000 Gefangene und erbeuteten achtzehn Maschinengewehre und auch mehrere Geschütze.

Der Stellvertreter des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

Berlin, 19. Nov. Am 17. Nov. haben Teile unserer Ostseestreitkräfte die Einfahrt des Libauer Hafens durch versenkte Schiffe gesperrt und die militärisch wichtigen Anlagen beschossen. Torpedoboote, die in den Innenhafsen eindringen, stellen fest, daß feindliche Kriegsschiffe nicht im Hafsen waren.

Der stellvertr. Chef des Admiralstabs: Behndke.

Die **63. württ. Verlustliste** verzeichnet insgesamt 828 Namen, und zwar gefallen bezw. gestorben 146, schwer verwundet 92, verwundet bezw. leicht verwundet 490, vermißt 79, erkrankt 11, verletzt 10. In der Gesamtzahl befinden sich 20 Offiziere und 5 Offizierstellvertreter (gefallen 3, schwer verwundet 6, verwundet bezw. leicht verw. 15, vermißt 1). Am meisten betroffen ist das Grenadier-Regt. 119 (Stuttgart) und das Inf.-Regt. 126 (Straßburg).

Die **64. württembergische Verlustliste** verzeichnet insgesamt 718 Namen, und zwar: gefallen bezw. gestorben 142, schwer verwundet 97, verwundet, bezw. leicht verwundet 405, vermißt 72, erkrankt 2. In der Gesamtzahl sind 10 Offiziere und 3 Offizierstellvertreter (gefallen 2, schw. verwundet 2, verwundet bezw. leicht verwundet 8, vermißt 1).

(WB.) Konstantinopel, 19. Nov. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Seit zwei Tagen greift unser Heer mit Macht das russische Heer an, das seine Stellung in der Linie Azab-Zogak-Khahab in der Umgebung der Grenze eingenommen hat. Mit der Hilfe Gottes hat unser Heer durch einen Bajonettangriff die Höhen in der Umgebung von Azab erobert, die der Feind außerordentlich stark befestigt hatte. Der Kampf, der heftig ist, nimmt für uns einen sehr günstigen Verlauf. — Unsere in der Richtung auf Batum vordringenden Truppen haben dem Feind eine weitere große Niederlage beigebracht und die Stellungen von Zavatlar und Koura besetzt. Wir haben bei Zavatlar von den Russen eine Fahne erbeutet, 6 Offiziere, darunter einen Oberstleutnant und einen Hauptmann von den Kosaken, sowie mehr als hundert Soldaten zu Gefangenen gemacht. Wir eroberten 4 Kanonen, 1 Automobil, eine Menge Pferde und viel Lebensmittel. Die russischen Verluste sind groß. Der Rest rettete sich in ordnungsloser Flucht in der Richtung auf Batum. — Unsere Truppen, die in Aserbeidschan vordrangen, hatten am 16. ds. Mts. ein Gefecht mit einer starken russischen Abteilung in der Nähe von Salmas. Die Russen wurden geschlagen und verloren an Toten 2 Offiziere und 100 Mann. Die Häupter der persischen Stämme, die sich bis jetzt zu den Russen gehalten hatten, haben sich mit samt ihren Stämmen mit unseren Truppen vereinigt.

Konstantinopel, 19. Nov. Eine Meldung des Hauptquartiers besagt: In dem Kampfe bei Köprülü haben die türkischen Truppen den geschlagenen Russen außer den bereits gemeldeten noch 5 Maschinengewehre abgenommen.

Konstantinopel, 19. Nov. Das türkische Hauptquartier meldet: Unsere Flotte, die ausgelaufen war, um nach der russischen Schwarzmeer-Flotte, die Trapezunt beschossen hatte, zu suchen, traf diese auf der Höhe von Sebastopol. Die feindliche Flotte bestand aus zwei Schlachtschiffen und fünf Kreuzern. In dem sich entwickelnden Kampfe wurde ein russisches Schlachtschiff ernstlich beschädigt. Die übrigen Schiffe ergriffen, von unseren Kriegsschiffen verfolgt, die Flucht in der Richtung auf Sebastopol.

Berlin, 19. Nov. Das Wolff'sche Büro wird um Verbreitung folgender Erklärung des Direktors der Hamburg-Amerika-Linie ersucht: „Die „Times“ bringen in einem Artikel ihres Vertreters in Deutschland die Nachricht, daß es hervorragenden Patrioten von Tag zu Tag klarer werde, daß wir England nicht besiegen könnten. Da zu den namentlich aufgeführten Männern auch ich gehöre, lege ich Wert darauf, festzustellen, daß meines Erachtens England heute schon besiegt ist, denn ein England, das in einem solchen Kriege seine Flotte versteckt und sich nicht mehr aufs Meer hinauswagt, hat aufgehört, das alte England zu sein. Es hat vor allen Dingen sich damit ein für allemal des Rechtes begeben, mitzusprechen, wenn es sich um die Frage des europäischen Gleichgewichts handelt. Wallin.“

Berlin, 19. Nov. Aus Kopenhagen wird der „National-Zeitung“ gemeldet: Die „Nowoje Wremja“ gibt mit Genehmigung der Zensur bekannt: Aus dem Lemberger Ossolineum sind 1034 Gemälde, 24000 Kupferstiche, 5000 Auto-

gramme und zahlreiche Bände der Bibliothek nach Petersburg übergeführt worden.

Wien, 19. Nov. Nach einer Meldung der „Neuen Fr. Presse“ aus Genf soll König Albert der Belgier, der Urenkel Louis Philipps, von den französischen Royalisten als Kandidat für den Königsthron in Frankreich ausgestellt worden sein.

London, indirekt, 19. Nov. Hier verlautet, daß die **englische Kriegsanleihe**, die ursprünglich in Höhe von 5 Milliarden Mark in Aussicht genommen war, in London allein schon **überzeichnet** worden sei.

Die „Frankf. Ztg.“ bringt folgende Meldung: Das Athener Blatt „Ambros“ meldet die Ankunft portugiesischer Truppen in Alexandria zur Verteidigung des Suezkanals.

Kopenhagen, 19. Nov. „Politiken“ meldet aus Madrid: Die Vorstädte von Tanger sind in den Händen der aufständischen Muselmanen. Von Marseille sind Truppen nach Marokko zurückbeordert worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Gefallen:

Tambour Friedrich Pfeiffer, Inf.-Regt. 126, Sohn des Fuhrhalters Chr. Pfeiffer in Wildbad;

Ernst Bott, Unterlehrer in Rothenberg, Sohn des Uhrmachers Karl Bott in Wildbad.

Verwundet:

Landwehrmann Gottlieb Großmann aus Höfen, Landwehrl.-Regt. 121, leicht verw., l. Bein.

Vermißt:

Gesr. Ad. G. Pfau aus Wildbad, Landw.-Inf.-Regt. 119, verwundet und vermißt. (Aus der 65. württ. Verlustliste.)

Befördert zum Vizefeldwebel wurde der erst vor kurzem mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete und zum Unteroffizier beförderte frühere Buchdruckergehilfe Adolf Hübschle von Saulgau. Er war bis zum Kriegsausbruch in unserer Druckerei tätig und ist als Gefreiter d. Res. eingetücht. Hübschle hat bei der Erstürmung von Meßines als Zugführer (die Offiziere waren gefallen) mit Mut und Besonnenheit gekämpft.

Chrentafel.

Folgende Söhne unserer Stadt sind auf dem Felde der Ehre **gefallen** (in alphabet. Ordnung):

1. Bott, Ernst, Sohn des Uhrmachers K. Bott.
2. Bott, Wilh., Joh. S., Gipsmeister.
3. Bozenhardt, Fritz, Säger.
4. Finkel, Erich, Sohn des Forststrs. Finkel.
5. Großmann, Gg., Sohn d. Gg. Großmann, Steinhauers-Witwe.
6. Herrmann, Otto, Sohn des Postinspektors Herrmann.
7. Mutterer, Hermann, Sohn des Oberholzhauers Karl Mutterer.
8. Ocker, Friedrich, Sohn des Fischereiaufsehers.
9. Pfeiffer, Friedrich, Sohn des Fuhrhalters Christof Pfeiffer.
10. Schneider, Friedrich, Sohn des Anlagenarbeiters Friedrich Schneider.
11. Schraft, Ernst Gustav, Sohn der Christine Schraft, Witwe in Nonnenmühl.
12. Stein, Jakob, Schuhmachermeister.
13. Treiber, August, Gipsler.
14. Volz, Georg, Fuhrmann in Rälbermühle.
15. Wörner, Wilhelm, Diplom-Ingenieur, Sohn des Musiklehrers Wörner.

Folgende Wildbader wurden bis jetzt für vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit mit dem **Eisernen Kreuz** ausgezeichnet:

1. Baur, Paul, Diplom-Ingenieur, Sohn des verstorbenen Oberlehrers Baur hier.
2. Baehner, Dr. Wilh., Privatdozent der Chirurgie, Sohn des verst. Stadtvorstands.
3. Bott, Eugen, Gipsler, Sohn des Gipsmeister Wilh. Bott.
4. Bott, Karl, Elektrotechniker, Unteroffizier, Sohn des Uhrmachers Karl Bott.
5. Bozenhardt, Karl, Feldwebel, Sohn des Holzhauers Chr. Bozenhardt.
6. Dreißcher, Leutnant d. R., Sohn des Forstmeisters Dreißcher.
7. Eisele, Dr. Herm., Oberreallehrer, Leutnant d. R., Sohn d. verst. Schlosserm. Eisele.
8. Fischer, Wilhelm, Oberbahnassistent, Vizefeldwebel d. R.

9. von Gemmingen-Guttenberg, Freiherr, Oberst, R. Badkommissär.
10. Haag, Karl August, Feldwebel, Sohn der Amalie Haag, Witwe in Nonnenmühl.
11. Haag, Karl Christ., Reservist, Koblhäuse.
12. Krauß, Karl, Metzger, Unteroff. d. R., Sohn des Metzgermeisters Friedr. Krauß.
13. Krauß, Karl, Einj.-Freiw. Unteroffizier, Sohn des Metzgermeisters Robert Krauß.
14. Luz, Gustav, Maler, Sohn des Malermeisters Ludwig Luz.
15. Pfau, Karl, Hauptlehrer, Unteroffizier d. R.
16. Rössler, Eberhard, Leutnant, Sohn des Stadtpfarrers Rössler.
17. Sirt, Gustav, Flaschner, Sohn des verstorb. Forstwarts Sirt.
18. Steurer, Professor, Oberleutnant d. R.
19. Säufer, Karl, Sohn des verst. Flaschnermeisters Karl Säufer.

Silb. Militärverdienstmedaille:

Krauß, Fritz, Schlossermeister.
Wengert, Georg, Forstwart.

Erinnerung

an den **27. September 1914**, an welchem Tage mein Rad sieben Schüsse bekam.

Auf der Wache gedichtet von Hermann Eisele aus Wildbad, Radfahrer bei einem Reserve-Inf.-Regt.

Die Mobilmachung für Jung und Alt
Brachte viele auch nach Calw;
Sie kamen all' mit heit'erm Sinn
Und wollten gleich nach Frankreich rin.
Jedoch, das ging grad nicht so schnell,
Den alles wird überlegt gar hell;
Es gab daher viel Zeitvertreib
Und mancher ließ sich kommen sein Weib.
Die Andern tranken in Calw herum
Und hie und da fiel einer um;
Jedoch macht das jetzt nichts mehr aus,
Sie stehen alle jetzt nüchtern drauß'.
Jetzt kommt auch uns're Perle dran,
Denn das ist ein verfligter Mann.
Er kam von Döbel droben her,
Sein Name ist nur Fritzchen S...
Sein Haar war rot wie 'ne Orange,
Drum war es uns des Nachts nie bange,
Umstrahlt von solchem Glorienschein,
Fuhren wir nach B... rein.
Jedoch der Franzmann traute nicht
Dem stark verdächt'gen roten Licht;
Sie hatten deshalb, welch ein Schreck,
Auf uns're Sechse angelegt.

Aus allen Ecken knallt's gleich raus,
Das macht uns aber nicht viel aus;
Wir sprangen von den stählernen Rossen
Und schossen sofort unverdrossen
In Haus und Straß' und Schützengraben,
Das tut dem Franzmann nicht behagen.
Nur zweie von uns — arme Wicht' —
Vergaßen gänzlich ihre Pflicht.
Sie machten Kehrt und fuhren zurück,
Der Eine hatt' dabei kein Glück.

Der Franzmann hat ihnen nachgeschossen,
Den Einen in den ... getroffen.
Wir wurden bald darauf unterstützt
Und die Franzosen ausstibigt.

Die Häuler wurden angezünd't,
Woraus der Feind, vor Wut ganz blind,
Nach uns hat rausgeschossen
Und nicht viel hat getroffen.

Als dann der Sach' ein End' gemacht,
Ward bei uns auch an's Rad gedacht;
Jedoch, die sah'n übel aus:
Zerschossen war dem ein'n sein Schlauch.

Noch übler ging es doch dem Paul,
Dem sprangen's über Rad und Maul,
Sodas das Rad ganz unbrauchbar,
Der Meier arg in Nöten war.

Am andern Morgen in der Früh'
Schickt die französische Artillerie
Den Morgengruß nach B... rin,
Wir hatten jedoch andern Sinn.

Gleich griffen wir aufs neue an
Und kamen dabei in D'B... an;
Hier liegen wir schon seit sechs Wochen,
Tun täglich auch noch für uns tochen.

Wenn alles ich genau müßt' schreiben,
Wärd' keine Zeit zum Schießen bleiben;
Muß drum mit Schreiben nehm'n ein End',
Laßt's Euch erzählen, wenn Ihr könnt,
Von jenem, der in ... getroffen
Und in Wildbad (Kath.-Stift) eingetroffen.

Höchstpreise für Hafer. Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei.

Die folgenden, in Nr. 97 des Reichsgesetzblattes vom Stellvertreter des Reichskanzlers unterm 5. Novbr. d. J. bekanntgegebenen Verordnungen des Bundesrats werden hiemit höherem Auftrage zufolge zur Kenntnis der beteiligten Kreise gebracht.

Den 11. Nov. 1914. Oberamtman n Ziegele.

I. Bekanntmachung üb. die Höchstpreise für Hafer.

Vom 5. Nov. 1914. (R.-G.-Bl. S. 469).

Auf Grund von § 3 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (R.-G.-Bl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 (R.-G.-Bl. S. 458) hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Der Preis für die Tonne inländischen **Hafer**s darf im Großhandel nicht übersteigen in:

	Mk.		Mk.
Nachen	221	Hamburg	217
Berlin	212	Hannover	218
Braunschweig	217	Kiel	216
Bremen	219	Königsberg i. Pr.	204
Breslau	204	Leipzig	214
Bromberg	206	Magdeburg	216
Cassel	218	Mannheim	222
Cöln	221	München	220
Danzig	207	Ofen	205
Dortmund	223	Rostock	210
Dresden	212	Saarbrücken	224
Duisburg	222	Schwerin i. M.	210
Emden	218	Stettin	209
Erfurt	217	Strasbourg i. Elz.	223
Frankfurt a. M.	221	Stuttgart	220
Gleiwitz	202	Zwickau	215

Der Höchstpreis gilt nicht für Saathafer; das Nähere bestimmt der Bundesrat.

§ 2.

In den in § 1 nicht genannten Orten (Nebenorte) ist der Höchstpreis gleich dem des nächstgelegenen, im § 1 genannten Orts (Hauptort).

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten höheren Verwaltungsbehörden können einen niedrigeren Höchstpreis festsetzen. Ist für die Preisbildung eines Nebenorts ein anderer als der nächstgelegene Hauptort bestimmend, so können diese Behörden den Höchstpreis bis zu dem für diesen Hauptort festgesetzten Höchstpreis hinaufsetzen. Liegt dieser Hauptort in einem anderen Bundesstaate, so ist die Zustimmung des Reichskanzlers erforderlich.

§ 3.

Ein nach den §§ 1 bis 2 in einem Ort bestehender Höchstpreis gilt für die Ware, welche an diesem Ort abzunehmen ist.

§ 4.

Als Großhandel im Sinne der §§ 1 bis 3 gilt insbesondere der Verkehr zwischen dem Erzeuger, dem Verarbeiter und dem Händler.

§ 5.

Die Höchstpreise bleiben bis zum 31. Dezember 1914 unverändert, von da ab erhöhen sie sich am 1. und 15. jeden Monats um 1 Mk. 50 Pfg. für die Tonne.

§ 6.

Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack und für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei Prozent Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden. Sie schließen die Kosten der Verladung und des Transports bis zum Güterbahnhof, bei Wassertransport bis zur Anlegestelle des Schiffes oder Rahnes des Abnahmeorts in sich.

§ 7.

Diese Verordnung tritt am 9. November 1914 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außertrastretens.

II. Bekanntmachung, betreffend Regelung des Absatzes von Erzeugnissen d. Kartoffeltrocknerei.

Vom 5. Nov. 1914. (R.-G.-Bl. S. 471).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. Aug. 1914 (R.-G.-Bl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrocknerei herstellt oder durch andere herstellen läßt (Trockner), darf die Erzeugnisse bis zu dem 30. September 1915 nur durch die Trocknertrockner-Verwertungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin absetzen.

Jeder Trockner ist berechtigt, der Trocknertrockner-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. unter den Bedingungen des Gesellschaftsvertrags beizutreten.

§ 2.

Insichtlich der Verwertung der zur Verfügung gestellten Erzeugnisse durch die Gesellschaft unterliegt der Trockner, der von dem Rechte, Gesellschafter zu werden, keinen Gebrauch gemacht hat, denselben Bedingungen, wie die Gesellschafter, mit der Maßgabe, daß über Rechtsstreitigkeiten zwischen ihm und der Gesellschaft die ordentlichen Gerichte entscheiden.

§ 3.

Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei im Sinne dieser Verordnung sind:

- a. Kartoffel-Trockenschnitzel und -Krümel,
- b. Kartoffelflocken,
- c. Kartoffelwalzmehl.

Streitigkeiten darüber, ob ein Erzeugnis der Kartoffeltrocknerei zu den unter a—c aufgeführten Gegenständen gehört, entscheidet der Reichskanzler.

§ 4.

Die Trocknertrockner-Verwertungs-Gesellschaft untersteht der Aufsicht des Reichskanzlers. Sie darf den Betrieb nur mit Erlaubnis des Reichskanzlers beginnen; der Reichskanzler kann die Erlaubnis von der Erfüllung bestimmter, im Gesellschaftsvertrage festzulegender Voraussetzungen abhängig machen.

§ 5.

Wer der Vorschrift des § 1 zuwider Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei in anderer Weise als durch die Trocknertrockner-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. absetzt, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft.

§ 6.

Fabrikanten von Kartoffelstärke sind auf Verlangen des Reichskanzlers verpflichtet, einen von ihm zu bestimmenden Anteil ihrer Erzeugnisse zum Zwecke der Brotbereitung durch die Trocknertrockner-Verwertungs-Gesellschaft abzugeben; die Bedingungen werden vom Reichskanzler festgesetzt.

§ 7.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 19. Nov. 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Heute abend 8 Uhr
Landsturm-Uebung
des ausgehob. unausgeh. Landsturms.
Vollzähliges Erscheinen der unter dem Buchstaben
A Ausgehobenen dringend erforderlich.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Neubau des Herrn **Ehr. Schmid** ist die **Maurer- und Schmiedearbeit** zu vergeben. Zeichnungen und Bedingungen liegen bis **Montag abend** König-Karlstr. 71, 1. Stock, auf. Angebote mit entspr. Aufschrift sind bis dahin einzureichen.
Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Die Bauleitung.

Herren-Anzüge,
ein- und zweireihig, von Mk. 20.— bis Mk. 45.—.

Pelerinen,
von Mk. 10.— bis Mk. 30.—.

Bozener Mäntel,
von Mk. 15.— bis Mk. 34.—.

Regenmäntel,
von Mk. 32.— bis Mk. 40.—.

— **Arbeiterkleider.** —

Bozener Damen-Mäntel
und **Pelerinen.**

Ph. Bosch, Wildbad.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen **Husten** jeder Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als **Carl Nill's** allein echte Spitzweggerich-
Brustbonbons

Nur echt in Patena 10u. 20 Pf. Ebenso Eucalyptus-Menthol-Asthma-Bonbons mit d. Namen Carl Nill zu haben in Wildbad bei: Dr. G. Mehger, Apoth., G. B. Bott, in Calmbach: W. Kocher, Ph. Jäger W.

Verandfertige Feldpostbriefe
enthaltend Taschenfläschen mit **Cognac, Rum, Arac** empfiehlt **Hofkond. Lindenberger.**

Leihbibliothek
reiche Auswahl in deutscher, englischer u. französischer Literatur.
J. Paucke.

Heilbronner Moststoff
flüssig oder in Fruchtpackung, ist bekanntlich ein guter Haus-trunk und der beste Ersatz für Apfelmilch. In Wildbad zu haben bei **Robert Treiber.**

Ev. Gottesdienst.
24. Sonntag nach Trinitatis, 22. November.
Vorm. 10 Uhr **Predigt.** Stadtvikar Keppler.
Vorm. 11 Uhr Kinder-gottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Vikar Kemppis.
Mittwoch, den 25. November.
Abends 5 Uhr Kriegsbe-tstunde in Sprollenhaus, abends 8 Uhr hier. Stadtvikar Keppler.
Freitag, den 27. November.
Vorm. 11 Uhr Vorbe-reitungspredigt und Beichte für das Abendmahl am Ab-ventsfest. Vikar Kemppis.

Kath. Gottesdien.
Sonntag, den 22. Nov.
10 Uhr Amt.
1/2 2 Uhr Christenlehre und Andacht.
An den Werktagen:
7 1/2 Uhr heil. Messe.
Montag, Freitag u. Sams-tag abends 6 Uhr Andacht.
Beichte: Samstag früh und nachmittags von 4 Uhr an.
Kommunion: Sonntag 6 1/2 Uhr, an den Wochentagen bei der hl. Messe.

Jünglingsverein.
Sonntag, den 22. November.
2 Uhr: Probe in der „alten Linde“.
4 Uhr: Spielen,
5 Uhr: Vereinsstunde.

Soeben ist erschienen:

Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914.

Allgemeine Kriegszeitung. -:- Wöchentlich ein Heft zum Preis von 25 Pfg.

Die bedeutendste volkstümliche, illustrierte Kriegsgeschichte.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen:

▪ Buchhandlung : J. PAUCKE : Buchdruckerei ▪

-:- Hauptstrasse 99. -:-

Für den Kriegsbedarf

Gummistoffwesten, sehr leicht, Mk. 8.50
mit langen Ärmeln,
(halten die Kälte vom Körper fern, schützen vor Erkältung u. Krankheit.)

Pulswärmer, 22 cm lang, wollenes, starkes Gewebe, feldgrau. Mk. 1.25.

Pulswärmer, 33 cm lang, feldgrau, doppelt starkes Gewebe mit Daumenloch, Mk. 1.80.

Kopfschützer und Schlauchmützen, feldgrau, aus glattem Tricotgewebe, Mk. 1.30.

Desgl. feldgrau, gestrickt Mk. 1.80.

Alles in verbürgt besten Qualitäten.

Tel. 32.

PH. BOSCH.



Beachten Sie meine Schaufenster!

Schirmfabrik

Robert Katz,

Pforzheim,

Blumenstrasse.

Telefon 830.

Ältestes, grösstes und feinstes
Spezial-Geschäft

in

Sonnen- und Regenschirmen
für Damen, Herren und Kinder,
sowie

Spazierstöcke.

Auswahlsendungen nach auswärts stehen gerne zur Verfügung.

Feldpostbriefe

mit **Chokolade**
mit **Cigarren**
mit **Cigaretten**

in verschied. Preislagen

empfiehlt

G. Lindenberger.

Sämtliche

Fürsorgerinnen

werden gebeten, sich am Montag abend um 5 Uhr im Wohnzimmer der neuen Schule zu einer Besprechung einzufinden.

Ia. Fussboden-Lacke

in diversen Farben, rasch und gut trocknend, empfiehlt

Rob. Treiber.

Codes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber, guter, pflichttreuer Sohn und Bruder

Friedrich Pfeiffer

Cambour im 8. württ. Inf.-Regt. 126, auf dem Felde der Ehre den Heldentod für's Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer

die tieftrauernden Eltern u. Geschwister
Chr. Pfeiffer, Subrhalter,
nebst Kindern.

Wildbad, den 19. November 1914.

H. Forstamt Meistern.

Der auf Samstag, den 21. November aus-
geschriebene

Wiederverkauf

findet nicht statt.

Güchtige Schneidermeister

finden lohnende Beschäftigung auf

Militär-Hosen

bei

Dreibus und Lehmann, Stuttgart,
Sankt-Bau.

Militär-Verein „Königin Charlotte“

Der Verein beabsichtigt, seinen im Felde stehenden oder in Lazaretten untergebrachten Mitgliedern eine Liebesgabe zu senden, und werden Angehörige solcher ersucht, umgehend genauere Adresse an Chr. Schmid, Zimmermeister, oder Karl Schöber, Gärtner, abgeben zu wollen.

Der Vorstand.

„Marke Schwarzwaldhaus“

ist anerkannt der beste im Handel befindliche

Kunst-Cafel-Honig

und nur bei dem alleinigen Vertreter für Wildbad und Umgebung zu haben.

Beweise hierfür sind durch die großen Nachfragen und vielen Bestellungen der titl. Kurgäste erbracht.

Robert Treiber,

neben Hotel Maish.